

*Ulrich Freisel*

*Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung, Freiwilligen-Agentur*

## **Die Freiwilligen - Agentur Osnabrück als Beispiel für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung eines Projektes einer Arbeitsgruppe der Lokalen Agenda 21 in Osnabrück**

**- Von der Idee bis zur Umsetzung -**

### **Ausgangssituation**

Aufgrund der schwierigen Situation des freiwilligen Engagements im Alltag zahlreicher Organisationen im Stadtbereich, wurde im März 2000 eine Ratsvorlage von Seiten der SPD / Bündnis 90/ Grüne eingebracht, die im Rat der Stadt Osnabrück besprochen wurde.

Ziel dieser Vorlage war es, einen weitreichenden Dialog zu organisieren, um Möglichkeiten aufzuzeigen, das ehrenamtliche Engagement zu stärken und dieses in entsprechenden Kampagnen auch umzusetzen.

Angesprochen zur Teilnahme an diesem Dialog waren Ratsgremien, Mandatsträger, Hinzugewählte in Ausschüssen und Beiräten, Funktionsträger in Institutionen, Verbänden, Vereinen, Organisationen, Initiativen und Selbsthilfegruppen, Möser-preis- und Bürger-medailenträger sowie Persönlichkeiten aus der Justiz, Journalisten und auch Künstler.

Die Verwaltung wurde beauftragt werden, ein entsprechendes Konzept für die Umsetzung des Dialogs zu erarbeiten.

Der Rat verwies diese Vorlage in die Fachausschüsse zur weiteren Beratung. Einige Fachausschüsse, darunter die für Soziales und Gesundheit sowie Kultur, kamen zu dem Ergebnis, es müsse eine Erhebung bereits bekannter Institutionen, Organisationen und kultureller Einrichtungen geben die im Bereich des Ehrenamtes tätig sind. Danach sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, innerhalb des ermittelten Rahmens Vorschläge zur besseren Anerkennung etc. des Ehrenamtes zu machen.

### **Planungs- und Entwicklungsphase**

Über den damaligen Seniorenbeauftragten der Stadt Osnabrück, gelangte diese Auseinandersetzung in den *Arbeitskreis „Wohnen und Leben im Alter“ der lokalen Agenda 21*, der hauptsächlich aus freiwillig engagierten Bürgern/Innen besteht.

Diesem Arbeitskreis erschienen die in den Ausschüssen gefassten Beschlüsse als nicht ausreichend. Nach dortiger Auffassung reichten eine ledigliche Bestandserhebung und deren Pflege bei weitem nicht aus, dieses für die Zukunft wichtige Thema zu bearbeiten. So gründete sich aus dem *Arbeitskreis* eine *Arbeitsgruppe*, mit dem Ziel ein „*Forum Ehrenamt/ Freiwilliges Engagement*“ einzurichten, welches sich explizit mit der Materie beschäftigen sollte. Dieses Forum sollte nicht nur die bisher bestehende Projekte und Möglichkeiten betrachten, sondern das

Ehrenamt in seiner ganzen aktuellen Tragweite durchleuchten.

Hierzu gehörte u. a. die Betrachtung der Motive für Engagement bis hin zu den jetzigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Mit diesen Ergebnissen sollten neue Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, um Ehrenamt und freiwilliges Engagement zu stärken und auszubauen.

Die Einrichtung des Forums erfolgte im Sommer 2000, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Arbeitskreises „Wohnen und Leben im Alter“, der Gesamtverwaltung der Stadt Osnabrück und Vertretern der Ratsfraktionen. Die Beteiligten erachteten es für sehr wichtig, alle Betroffenen im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses in die Auftrags erledigung für den Rat mit einzubeziehen.

Zur Planung dieses Bürgerbeteiligungsprozesses bildete sich eine weitere Arbeitsgruppe, die sich ausschließlich mit der Organisation und Gestaltung des Forums, dem Aufbau zukünftiger Workshops und auch der Durchführung des Prozesses befassen sollte. Diese Arbeitsgruppe setzte sich aus Mitgliedern der Arbeitsgruppe "Ehrenamt/ Freiwilliges Engagement", Vertretern des Presseamtes, des Büros für Ratsangelegenheiten, der VHS und dem damaligen Seniorenbeauftragten zusammen. Zudem übernahm das Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung die Koordination des Prozesses.

Eine besondere Motivation zur Weiterführung des Prozesses bekamen alle Beteiligten durch die Ergebnisse der ersten Bürgervollbefragung der Stadt Osnabrück, die ebenfalls im Verantwortungsbereich des Referates für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung lag. Die Befragung ergab, dass sich 22,7 Prozent der befragten Bürgerinnen und Bürger freiwillig engagieren würden, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben wären.

### **Prozessphase**

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 1. Dezember 2000 unter dem Motto „Neue Wege gehen – ehrenamtliches Engagement stärken“ wurden Wohlfahrtsverbände, Vereine, Initiativen, Kirchengemeinden, Gewerkschaften und Parteien etc. durch ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter-/Innen und die ehrenamtlichen Vorsitzenden der Bezirks- und Dachverbände beteiligt. Der Ablauf des Prozesses sah vor, dass sich die Beteiligten in fünf Facharbeitsgruppen aufteilten:

1. Umwelt und Feuerwehr
2. Soziales: Senioren, Behinderte/Krankenbetreuung, MigrantInnen, Betreuungsrecht, Obdachlose etc.
3. Jugend, Familie, Kinder, Schule
4. Kultur
5. Gesundheit und Sport

Diese Unterforen hatten die Aufgabe, sich komprimiert mit dem Thema Stärkung und Ausbau des freiwilligen Engagements zu beschäftigen. Hier wurden sie durch Impulsfragen, die von der Organisations-Arbeitsgruppe entwickelt wurden, unterstützt. Diese Resultate, die mit Hilfe des städtischen Moderatorenteams aufbereitet wurden, wurden auf einer Abschlussveranstaltung

Mitte des Jahres 2001 zusammengetragen und vorgestellt.

Dieses Material sollte zur Entwicklung eines Konzeptes und Maßnahmenplanes dienen, welche letztendlich dem Verwaltungsausschuss und dem Rat vorgelegt wurden.

Die Abschlussveranstaltung der o. g. Foren am 15. Juni 2001 ergab den einstimmigen Wunsch nach Einrichtung einer „Freiwilligen-Agentur.“

### **Umsetzungsphase**

Das „Forum Ehrenamt/ Freiwilliges Engagement“ leitete hieraus seinen Arbeitsauftrag ab, in den kommenden Sitzungen bis zum Dezember 2001 ein Konzept für eine Freiwilligen-Agentur zu entwerfen, dazu gehörten ein Aufgabenprofil, die nötige personelle und sachliche Ausstattung und eine Kostenübersicht, sowie Modelle für eine mögliche Trägerschaft. Dieses Konzept sollte dann über die Verwaltung dem Rat zur Entscheidung vorgelegt werden.

So lagen im September 2001 nicht nur ein Maßnahmenkatalog zur Weiterentwicklung von freiwilligem Engagement und ein Konzeptentwurf für eine Freiwilligen – Agentur vor, sondern es beschäftigten sich bereits drei potentielle freie Träger mit der Möglichkeit, eine Freiwilligen-Agentur zu übernehmen. Hierzu gehörten der Caritas-Verband und das Gesundheitszentrum Osnabrück e.V., welche sich auf einen gemeinsamen Konzeptvorschlag als Trägerverbund einigten, sowie die Bürgerstiftung Osnabrück.

Der Konzeptentwurf der Freiwilligen-Agentur betonte auch eine notwendige neutrale Haltung des Trägers, da in der Organisation sowohl Beratung für tätige und potentielle Freiwillige und Organisationen, als auch Information und Vermittlung in alle freiwilligen Bereiche stattfinden sollten.

Von Seiten der Projektkonferenz der Stadt Osnabrück wurde im Februar 2002 alternativ vorgeschlagen, wegen der angespannten Haushaltssituation, die Freiwilligen-Agentur im Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung in den Räumen der Bürgerberatung anzusiedeln, da hier gemeinsame Personalressourcen und Räumlichkeiten genutzt werden und somit die Kosten minimiert werden könnten.

Bereits vorhandene bürgerfreundliche Strukturen, sowohl im organisatorischen Bereich als auch die schon vorhandene Nähe zum Bürger und die Bereitstellung von kompetentem Personal untermauerten den Vorschlag, dass eine Freiwilligen – Agentur von der Stadt Osnabrück selber getragen werden sollte.

### **Ratsbeschluss**

Der Rat der Stadt unterstützte diesen alternativen Vorschlag und beschloss in seiner Sitzung am 11. Juni 2002 die Einrichtung der Freiwilligen-Agentur in den Räumen der Bürgerberatung. Der Verwaltung wurde aufgegeben, nach einem Jahr einen Erfahrungsbericht vorzulegen.

### **Eröffnung der Freiwilligen - Agentur**

Nach einem internen Ausschreibungsverfahren wurde die Vollzeitstelle besetzt und die Freiwilligen – Agentur wurde am 1. Oktober 2002 in den Räumlichkeiten der Bürgerberatung eröffnet.